

[5721.] **Bitte um Beachtung.**

Da ich mit meiner antiquar. Buch- und Kunsthandlung noch eine Leihbibliothek verbinden will, so bitte ich die Herren Verleger um gef. Einsendung von Verzeichnissen im Preise herabgesetzter Romane, überhaupt für Leihbibliothek passender Artikel durch Ign. Jackowig in Leipzig. Jedoch werde ich nur auf neuere und bessere belletristische Werke Rücksicht nehmen und solche, wenn erhöhter Rabatt bewilligt wird, gegen baar bezahlen.

Dresden, d. 25. Juni 1850.

**A. F. Thomann.**

[5722.] **Für nichtpreussische Collegen.**

Bis auf Weiteres ersuche ich sämtliche, außerhalb Preussens wohnhafte, Collegen, mir keine politische oder sociale Schriften, gleichviel ob Brochüren oder größere Werke, unverlangt zuzusenden, in sofern sie auf Preussen oder auf Preussische Zustände Bezug haben. Was etwa derartiges unterwegs ist, werde ich franco remittiren, spätere Zusendungen aber mit Porto belastet, zurückgehen lassen.

Diese außergewöhnliche Maßregel findet ihre Erklärung in § 12 unseres Preßgesetzes vom 30. Juni 1849.

Berlin, Juni 1850.

**C. S. Jonas.**

[5723.] **Inserate auf dem Umschlage der Grenzboten**

hatte ich für sehr wirksam, da diese Zeitschrift 1) in allen Theilen Deutschlands und namentlich Oesterreichs sehr stark verbreitet ist; 2) als Wochenschrift in den Lesemuseen und Privathänden volle sieben Tage dem Auge des Lesers ausgesetzt bleibt; 3) für die höhern Bildungskreise berechnet, sich meist in den Händen der bemittelten und höhern Stände befindet, d. h. in jenen Kreisen, in denen Ankündigungen am ehesten berücksichtigt werden. Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechne ich nur 2 N $\mathcal{L}$ ; Beilagegebühren 3 „.

Ich ersuche Sie, die „Grenzboten“ bei Ankündigungen Ihres Verlags gefälligst zu benutzen.

**Fr. Ludw. Herbig** in Leipzig.

[5724.] **Zur Nachricht.**

Die bei mir angekommenen Novitäten beachtliche ich in fortlaufender Reihe in dem hier und in der Provinz Preussen am meisten verbreiteten Blatte: den (alten) „Elbinger Anzeigen“ (Auff. 2000—2500) anzukündigen, in sofern mir die Herren Verleger dabei zu Hilfe kommen. Die Einrückungsgebühren betragen pr. Zeile von 14—16 Sylben 1 N $\mathcal{L}$ , wovon ich die Hälfte auf mich nehme. Wenn in Erwägung gezogen wird, daß viele Titel nur wenige Zeilen einnehmen, so ist die Ausgabe höchst unbedeutend und der Nutzen wird für beide Theile ein sehr wesentlicher seyn.

Auch in Betreff älterer, jedoch nur bewährter und gediegener Werke gehe ich diese Bedingung ein.

Die geehrten Herren Verleger ersuche ich, diese Offerte nicht unbeachtet zu lassen und bei Versendungen an mich hierauf gef. zu berücksichtigen.

Elbing, Febr. 1850.

**Neumann-Hartmann.**

[5725.] **„Die neue Zeit.“**

Zur erfolgreichen Inserirung von Bücher-Anzeigen erlaube ich mir die hier in Olmütz erscheinende politische Zeitung

## „Die neue Zeit“

angelegentlichst zu empfehlen.

Nicht allein in ganz Mähren und Schlesien, sondern auch in Galizien und der Bukowina ist sie das verbreitetste und gelesenste Blatt, daher die Bücher-Anzeigen nicht bloß in meinem eigenen geschäftlichen Wirkungskreise, sondern auch in dem ganzen Umfange der genannten Kronländer von erstichtlichem Erfolge sind.

Die Insertionsgebühr ist für die gespaltene Zeile 1 N $\mathcal{L}$  oder 3 kr. C. M.

**Eduard Hölzel** in Olmütz.

[5726.] **Inserate in den Schweizerboten**

sind von steter Wirkung. Die Zeile berechnen wir mit 1¼ N $\mathcal{L}$ .

**H. R. Sauerländer's** Sorthdlg. in Aarau.

[5727.] **Neue homöopathische Werke.**

Vorläufig Ihnen hierdurch die Mittheilung machend, daß im Laufe dieses Jahres noch einige neue Werke von Dr. Jahr u. a. beliebten Autoren dieses Faches in m. Verlag erscheinen werden, ersuche ich Sie, um rechtzeitig den Bedarf bestimmen zu können, um gef. baldige Angabe, wie viel ich Ihnen überhaupt von dergl. Neuigkeiten in der Folge sofort senden soll.

Handlungen, welche noch mit Saldis aus Rechnung 1849 und früher im Rückstand sind, haben natürlich Sendungen auf Rechnung von mir nicht zu erwarten, so wie ich auch solchen bei Baarbezug den erhöhten Rabatt, nach Umständen die Lieferung meines Verlags überhaupt, verweigern muß.

Leipzig, im Juli 1850.

**Herrmann Bethmann.**

[5728.] **Erklärung.**

In Beziehung auf meine Anzeige in Nr. 59 d. B.-Bl. (sub Nr. 5336.) sehe ich mich nun zu der Erklärung veranlaßt, daß ich an alle diejenigen Handlungen, welche bis heute die schuldigen Zahlungen nicht geleistet haben, alle ferneren Sendungen, namentlich die der Fortsetzungen und Journale, wie z. B.

der medicin. Zeitung,

= Annalen der Charité,

= Gymnasial-Zeitschrift,

= Strumpfs Arzneimittellehre,

bis zu meiner Befriedigung einstellen werde.

Berlin, 1. Juli 1850.

**Th. Chr. Fr. Enslin.**

[5729.] **Wiederholte Bitte.**

Da meine Firma häufig mit der meines Bruders, D. C. Friedlein in Krakau, verwechselt wird, so bitte ich höflichst, bei der Expedition darauf Rücksicht zu nehmen, daß Krakau in Oesterreich und Warschau in Polen liegt, und daß oft 2—3 Monate vergehen, bevor die falsch gesandten Pakete an die richtige Adresse gelangen können.

**N. Friedlein** in Warschau,

vormals

**Fr. Spieß & Comp.**

[5730.] **Zur Nachricht.**

Laut Circular Nr. 34. d. B.-Bl. habe ich dieser Tage Remittenden u. Zahlungsliste an meinen Commissionair übersandt und danke meinen geehrten Geschäftsfreunden für das Vertrauen, das sie meinen Worten geschenkt haben.

Hirschberg, d. 27. Juni 1850.

**M. Rosenthal.**

[5731.] **An die Herren Verleger.**

Um unangenehme Verzögerungen zu vermeiden, bitte ich die wenigen, einzelnen Verlagshandlungen, welche bisher— theils in der Annahme, daß ich kein Sortiment bedürfe, theils aus Mangel an Vertrauen, vielleicht unterlassen haben, meine Firma auf Ihre hies. Auslieferungsliste setzen zu lassen, Ihren resp. Herren Commissionairen, die Ihnen befriedigende Auskunft über mich zu geben im Stande sind, im beiderseitigen Interesse baldigst Auftrag hierzu zu ertheilen.

Leipzig.

**Herrmann Bethmann.**

[5732.] **Warnung.**

Mit Herrn Klänfoth schloß ich einen Verlags-Contract über

„einen Klassen-Kalender“

ab. Bei einem spätern Besuch zerriß nun Herr Klänfoth den Contract vor meinen Augen. Ich bin indessen im Besiz aller Stücke und hat mein Contract seine volle Gültigkeit. Ich mache meinen Herren Collegen diese Mittheilung, damit Niemand durch Ankauf des betreffenden Manuscriptes in Verlust gerathe.

Berlin, d. 15. Juni 1850.

**Wilh. Hermes.**

[5733.] **Die verehrl. Verlagshandlungen,** welche Inserate an die M. Nieger'sche Buchh. in Augsburg für die Allgemeine, oder andere Zeitungen einsenden, wollen doch gefl. beachten, daß sie uns gleichzeitig, wie der Augsburger Handlung, von den anzukündigenden Werken Expl. expediren, da im Interesse der H. H. Verleger immer beide Orte angeführt und hier gleichzeitig günstige Erfolge erzielt werden.

München, d. 1. Juli 1850.

**M. Nieger'sche Buchhandlg.**

[5734.] **Bitte.**

Diejenigen geehrten Herren Collegen, welche bisher meine bibliographischen Anzeigen mit ihrer Firma zum Beilegen zu den Zeitungen und Localblättern ihrer Stadt erhielten, wollen mir für den Fall, daß solche unter den jetzigen Preßverhältnissen zu erscheinen aufhören, schleunigst Nachricht hiervon geben, damit der Abdruck derselben sogleich eingestellt werden kann.

Weimar, 27. Juni 1850.

**Bernh. Fr. Voigt.**

[5735.] **Das vollständige Manuscript:**

Die Königlich Sächsische Armee vom Jahre 1806 bis 1850. von C. F. A. Meerboth, wovon bereits drei Hefte mit 12 Kupfertafeln erschienen sind,

ist, wegen plötzlicher Abreise des Unternehmers von Leipzig, nebst den sämtlichen dazu gehörenden Kupferplatten mit Verlagsrecht zu verkaufen.

Reflectirende wollen Ihre Offerten unter C. B. an die Redaction des Börsenblattes senden, worauf sofort nähere Auskunft erfolgen wird.